

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20.
außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thlr. 11 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/2 Sgr.

Mittagsblatt.

Freitag den 18. März 1859.

Nr. 130.

Die Post aus Polen hat heute in Myslowitz den Anschluss
an den Versendung nach Breslau nicht erreicht.
Breslau, den 18. März 1859.
Königliches Post-Amt.
Mitsche.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 17. März. Der heutige „Moniteur“ bringt
mehrere Beförderungen in der Marine.

Paris, 17. März, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei Unentschlossen-
heit der Speculanten zu 67, 50, wich auf 67, 40 und schloß belebt und in
fester Haltung zur Notiz.

Schluss-Course: 3pSt. Rente 67, 85. 4 1/2pSt. Rente 94, 10. 3pSt.
Spanier 39 1/2. 1pSt. Spanier 29 1/2. Silber-Anleihe 84. Oesterreich. Staats-
Eisenbahn-Aktien 526. Kredit-mobilier-Aktien 773. Lombardische Eisenbahn-
Aktien 512. Franz-Joseph

London, 17. März, Nachmittags 3 Uhr. Silber 62. — Die nächste
Silberverföhrung nach Indien wird die Summe von 700,000 Pfd. erreichen.
Consols 95 1/2. 1pSt. Spanier 29 1/2. Mexikaner 19 1/2. Sardinier 82.
5proz. Russen 110 1/2. 4 1/2proz. Russen 100 1/2.

Wien, 17. März, Mittags 12 Uhr 45 Min. Börse geschäftlos. Neue
Loose 97, —.
5proz. Metalliques 72, 70. 4 1/2proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien
850, —. Nordbahn 161, 50. 1854er Loose 108, —. National-Anleihen 75, 50.
Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 229, 50. Kredit-Aktien 182, 80. London
110, 60. Hamburg 83, 50. Paris 44, 10. Gold 109, —. Silber —, —.
Elisabethbahn 107, —. Lombardische Eisenbahn 93, —. Neue Lomb. Eisen-
bahn 103, —.

Wien, 17. März, Abends 7 Uhr. Die heutige Abendbörse zeigte eine gün-
stige Stimmung. Nationalanleihe begehrt 75, 80. Kredit-Aktien 185, 40.
Staatsbahn 231, 30. Nordbahn 163, 30.

Frankfurt a. M., 17. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Beschränktes
Geschäft zu schwankenden Courcen.

Schluss-Course: Ludwigsb.-Verbinder 135 1/2. Wiener Wechsel 104 1/2.
Darmst. Bank-Aktien 200. Darmstädter Zettelbank 220. 5proz. Metalliques
64. 4 1/2proz. Metalliques 55 1/2. 1854er Loose 95 1/2. Oesterreichische Na-
tional-Anleihen 66. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterreich.
Bank-Antheile 898. Oesterr. Kredit-Aktien 190. Oesterreich. Elisabeth-Bahn
—. Rhein-Nabe-Bahn 47 1/2. Mainz-Ludwigsb.-Litt. A. —. Mainz-
Ludwigsb.-Litt. C. —.

Hamburg, 17. März, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Fest, aber geschäftlos.

Schluss-Course: Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —.
National-Anleihe 67 1/2. Oesterr. Kredit-Aktien 81 1/2. Vereins-Bank 97 1/2.
Norddeutsche Bank 80 1/2. Wien —, —.

Hamburg, 17. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ab aus-
wärts stille. Roggen loco stille, ab auswärts flau. Del pro Mai 25 1/4, pro
Oktober 24 1/2. Raffee fest. Zint ohne Umlauf.

Liverpool, 17. März. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umlauf. —
Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 16. März. Zahlreiche lombardische Conscriptirte passirten über
Graubünden nach Piemont.

Petersburg, 16. März. Ein kaiserl. Decret vom 26. Febr. (10. März),
welches so eben veröffentlicht wird, verbietet die Pferdeausfuhr aus
Rußland und Polen über die europäische Grenze.

Preußen.

Berlin, 17. März. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der
Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst
geruht: Den bisherigen Minister-Residenten bei den großherzoglich
mecklenburgischen Höfen und den freien Städten Hamburg, Lübeck und
Bremen, Geheimen Legations-Rath von Kampz, zum außerordent-
lichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der schweizerischen
Eidgenossenschaft zu ernennen.

Der Civil-Superintendent Edmund Reich ist als Geheimer Re-
gistrator bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-
Angelegenheiten angestellt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Ma-
jestät des Königs, allergnädigst geruht, dem Hofmarschall des Prinzen
Friedrich von Preußen königlicher Hoheit, Oberst-Lieutenant von Pri-
gelwitz, die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Comman-
deur-Kreuzes erster Klasse vom herzoglich anhaltischen Gesamt-Haus-
Orden Albrechts des Bären; so wie dem Arzte der Prinzessin Friedrich
von Preußen königlicher Hoheit, Regierungs- und Medizinal-Rath Dr.
Ghermaier zu Düsseldorf, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-
Kreuzes dieses Ordens zu erteilen.

Bei der heute benutzten Ziehung der 3ten Klasse 119ter Königl.
Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 60,305.
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 48,831. 1 Gewinn von 2000
Thlr. auf Nr. 53,296. 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 3759.
1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 56,050. 4 Gewinne zu 300 Thlr.
fielen auf Nr. 15,561. 41,435. 57,022 und 82,697 und 9 Gewinne
zu 100 Thlr. auf Nr. 21,421. 24,761. 37,117. 53,625. 55,605.
63,932. 65,833. 70,240 und 94,881.

In Stelle der jetzt umlaufenden Noten der preussischen Bank zu
10 Thalern sollen andere von demselben Betrage ausgegeben werden.
Die alten Banknoten à 10 Thlr. können vom 1. April d. J. ab bei
allen Bank-Kassen in neue umgetauscht werden.

Die neuen Banknoten à 10 Thlr. stimmen mit den jetzt umlau-
fenden genau überein, haben auf der Rehrseite aber einen Ueberdruck
in drei Farben mit den großen Buchstaben
P. H. B.

Der Ueberdruck ist aus verzerrten Buchstaben zusammengesetzt, welche
die Strafandrohung gegen die Nachbildung in 25facher Wiederholung
enthalten.

Berlin, 17. März. [Zur Tages-Chronik.] Se. königliche
Hoheit der Prinz-Regent nahen im Laufe des heutigen Vormittags
den Militär-Vortrag, so wie den des Ministers des Auswärtigen, Frei-
herrn v. Schlieff, entgegen und erteilte dem Gesandten, Freiherrn
v. Werthern, eine Abschieds-Audienz. Vorher wurden Allerhöchstdem-

selben diejenigen Kadetten vorgestellt, welche bei dem nächsten Termine
in die Armee treten werden.

— Zur würdigen Aufstellung der beiden großen Candelaber und des
silbernen Tisches mit daraufstehender Vase, welche die Stadt Berlin
Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Frie-
drich Wilhelm zu höchsten Hochzeitsfeier zum Geschenk dar-
brachte, war noch ein entsprechender Untersatz projektirt, welcher jetzt
vollendet und in den Werkstätten der Gebrüder Bollgold, aus denen
sowohl jene Ehrengeschenke wie die Goldschmiede-Arbeiten an dem
heutigen Namen-Verzeichnisse hervorgegangen, ausgeführt ist. Dieser Unter-
satz besteht aus einer massiven Platte von amerikanischem Auf-
baum-, Mafer- und Ebenholz. Er misst in der Länge 8 Fuß,
in der Breite 3 Fuß, in der Dicke 1 Fuß, und ist mit reichen
Inkrustierungen von vergoldetem Silber geschmückt, welche auf der obern
Fläche in ihrer Lineatur eine Andeutung für die Plätze der zur
Aufstellung darauf bestimmten Prachtgeräthe geben. Rings um dieselbe
läuft ein 8 Zoll hoher silberner Fries, aus reichen Eisenlaubgewinden
bestehend, herum, welche mit einem vergoldeten Schriftbande
umschlungen sind, das eine getreue Beschreibung des Einho-
lungszuges mit den Namen aller Mitglieder der Gewerks-Depu-
tationen in erhabenen silbernen Schriftzügen enthält. Die-
sen Namens-Verzeichnisse entsprechend sind in den durch die kranzarti-
gen Laubgewinde medallionartig gestalteten Zwischenräumen des Frieses
die Embleme der betreffenden Gewerke dargestellt, in getreuer Nachbil-
dung jener bei der Einholung des kaiserlichen Paares den einzelnen
Zügen vorausgetragenen Gewerkszeichen, nämlich: der Hufe- und Waffen-
schmiede, der Maschinenbauer, der Maurer, der Fischer, der Schwert-
feger, der Goldschmiede, der Tischler, der Zimmerleute, der Töpfer und
der Klempner. In der Mitte der beiden Längsseiten wird die Reihen-
folge der Embleme durch je ein Schild unterbrochen, auf deren einem
das Stadtwappen Berlins, dem anderen ein Sinnbild:

„Mit Fürst und Volk ist's gut bestellt,
Wenn Fürst und Volk zusammenhält.“

An den vier Ecken endlich ist je ein nach dem Modell Wolff's
in Silber ausgeführter großer Adler mit ausgebreiteten Flügeln ange-
bracht, welche das Laubgewinde und das Schriftband tragen. Die
innere und geschmackvolle Composition ist nach dem Entwurfe A.
Bollgold's von Berger gezeichnet, das Schriftband von dem Kupfer-
stecher Glasbrenner, die sämtlichen Silberarbeiten, welche sich durch
Saubereit der Ausführung auszeichnen, in den Werkstätten der Ge-
brüder Bollgold gearbeitet. Die ebenfalls durch Präcision und höchste
Saubereit sich auszeichnende Schreinerarbeit der Platte rührt von dem
Tischmeister Bayer hieselbst her.

In der königlichen Porzellan-Manufactur ist jetzt die Vase ausge-
stellt, welche die Berliner Aerzte dem Geh. Med.-Rath Dr. Schönlein
zum Andenken verehren. Auf der Vorderseite befindet sich eine Ansicht
des k. Schlosses in Berlin, auf der Rückseite eine solche des Schlosses
in Charlottenburg; am Fuße steht die Widmung.

Die Deputation hallischer Studenten, welche hier Beschwerde
führte, weil die Polizeibehörde in Halle ihnen die Erlaubnis zu einem
Fackelzuge für den Privatdocenten Dr. Haym verweigert hatte, ist,
wie man hört, abschlägig beschieden worden. (N. Pr. 3.)

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Groß-
herzogin von Baden werden morgen Abend hier erwartet. — Der
königl. Gesandte in Wien, Frhr. v. Werther, hat die Abreise auf
seinen Posten für heute Abend angetreten. — Der Oberst und Kom-
mandeur des Kadettenkorps, v. Rosenberg, ist zur Inspicirung des
Kadettenhauses in Wahlstatt von hier dahin abgereist. Der Rittmeister
im 4. Dragoner-Regiment, Ritter, welcher als Hauptmann in den
Generalstab des 8. Armeekorps versetzt worden, ist behufs Abstattung
der persönlichen Meldungen von Koblenz hier eingetroffen.

— In der Armee haben, wie wir hören, mehrere Abschiedsbe-
willigungen stattgefunden. Unter Anderem werden genannt der Kom-
mandeur des 2. Infanterie- (Königs-) Regiments, Oberstleutnant von
Diezelsky, der Kommandeur des 24. Infanterie-Regiments, Oberst
v. Lanz, der Kommandant von Spandau, Oberst Köhler, der
Kommandeur des 7. Husaren-Regiments, Oberstleutnant von Wo-
rowsky.

— Der Hauptmann im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment,
v. Dannenberg, ist, dem Vernehmen nach, unter Beförderung zum
Major, in den Generalstab des 6. Armeekorps versetzt, der Premier-
Lieutenant im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment, v. Lieben und
Hennig, zum Hauptmann, und der Secunde-Lieutenant desselben Re-
giments, v. d. Lochau, zum Premier-Lieutenant, der Premier-Lieute-
nant im 2. Garde-Regiment, v. d. Marwitz, zum Hauptmann, und
der Secunde-Lieutenant v. Winterfeld desselben Regiments, komman-
dirt zur Dienstleistung bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Alexander,
zum Premier-Lieutenant befördert worden.

— Es bestätigt sich, daß bei der nach Genehmigung des Militär-
Budgets bevorstehenden Greirung von sechs neuen Hauptmanns- bez.
zwei neuen Rittmeisterstellen für jedes Regiment eine Ausgleichung in
den Avancements-Verhältnissen der besonders ungleich gegen einander
stehenden Truppentheile beabsichtigt wird. Die Personalpapiere der zum
Avancement herantretenden Offiziere (Premier- und Secunde-Lieutenants)
sollen, wie wir hören, zu diesem Zwecke bereits an das Kriegsmini-
sterium eingereicht worden sein.

— Wir begegnen mehrfach der Annahme, daß der Schluss der
gegenwärtigen Session der beiden Häuser des Landtages noch
vor Ostern erfolgen werde. Es ist das durchaus unwahrscheinlich.

— Eine Bekanntmachung vom 21. Februar 1859, betreffend die
Niederlegung der im Jahre 1858 durch die Tilgungsfonds eingelösten
Staatsguldens-Dokumente, liegt der Nr. 66 des „Staats-Anz.“ als
besondere Beilage bei.

— Ein Restrikt des Justizministers, betreffend die Feststellung der
Höhe des Zuschlages zu den Gerichtskosten, ist den Gerichtsbehörden zu-

gegangen. Nach demselben werden die Kassen-Verwaltungen angewie-
sen, den Zuschlag vom 1. April d. J. ab bis 1. Oktober d. J., also
nur während 6 Monate, getrennt von allen übrigen Kosten, zu buchen
und auch bei den Niederschlagungen von Gerichtskosten festzustellen, wie
viel bei jeder einzelnen derselben der in Wegfall kommende Zuschlag
beträgt. Nach Ablauf der 6 Monate sollen hiernächst die gewonnenen
Resultate dem Justizminister angezeigt werden. (B. u. H. 3.)

— Die Gerichts-Verhandlung wegen des Silberdiebstahls im
königl. Schlosse dauerte gestern fort und wird wahrscheinlich erst morgen
(Freitag) zu Ende kommen. Der Zudrang des Publikums war so
groß, daß zur Fortsetzung der Verhandlung der Schwurgerichtssaal ge-
wählt werden mußte.

Elberfeld, 16. März. Die „Elberfelder Zeitung“ hofft auf eine
allgemeine Amnestie am 22. März, dem Geburtstage des Prin-
zen von Preußen.

Deutschland.

München, 15. März. [Militärkredit und Mißtrauens-
Votum.] In geheimer Sitzung bewilligte heute (wie schon telegra-
phisch gemeldet) die Abgeordnetenkammer einen Militärkredit von sechs
Millionen Gulden für Instandsetzung des Heeres und sieben Millionen
Gulden für eventuelle Kriegsfälle. Mit dem Beschlusse wurde jedoch
eine Adresse an Se. Majestät den König verbunden, worin die Gründe
der Zustimmung auseinandergesetzt waren, d. h. worin gesagt war,
warum die Kammer einem Ministerium, zu dem sie nicht das mindeste
Vertrauen mehr haben könne, dennoch einen so bedeutenden Kredit
bewillige. Die Adresse ist in sehr scharfen Worten abgefaßt, aber rich-
tiger gesagt, lediglich ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium.
Minister v. d. Pforten hat vergebens gegen einige Ausdrücke protestirt.
Man sagte ihm, das Mißtrauen datire sich nicht von einigen Wochen,
sondern aus einer früheren Zeit (bamberger Konferenz) her. Eine
Stimme warnte sogar vor der Bewilligung des Credits und meinte:
wenn die Minister das Geld haben, schicken sie die Kammermitglieder
heim. Dagegen nun versicherte Minister v. d. Pforten, daß die
gesetzliche Frist der Dauer des Landtages eingehalten und dieser erst
verabschiedet werden würde, wenn sämtliche Vorlagen durch ihn er-
ledigt wären.

Hannover, 16. März. [Rüstenbefestigung.] Die Regierung
beabsichtigt nach der „Ztg. f. N.“ noch für eine vorläufige Beweh-
rung der Nordseefestade gegen Angriffe vom Meere her Sorge zu
tragen.

Oesterreich.

Wien, 14. März. Durch die Vermittelung der Regierung von
Parma ist man hier von den Plänen, welche eine Erhebung in
diesem Lande und in dem Herzogthume Modena bezwecken, in Kennt-
niß gesetzt worden. Es ist nämlich den Aufsichts-Organen gelungen,
einer Verschwörung auf die Spur zu kommen, welche sich auch auf
Toscana und Neapel ausdehnte, und eine allgemeine Erhebung
zum Zwecke hatte, welche in den letzten Tagen des Monats März zum
Ausbruche kommen sollte. Beweise, daß sich die Verschworenen in
directer Verbindung mit der sardinischen Regierung befunden, sollen
sich nicht gefunden haben. Man zweifelt hier indessen durchaus nicht,
daß der Mittelpunkt aller dieser Bestrebungen in Turin zu suchen ist,
so wie man sich auch bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht hat,
daß es früher oder später doch gelingen werde, eine revolutionäre
Bewegung in den Herzogthümern zu Stande zu bringen. Oester-
reich wird in einem solchen Falle jedenfalls von seinem Interventionsrechte
Gebrauch machen, und deutet die Aufstellung, welche unsere Truppen
bei Casalmaggiore genommen haben, darauf hin, daß man die Mög-
lichkeit, in den Herzogthümern zu interveniren, bereits in Aussicht ge-
nommen hat.

Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, sollen vorgestern
Abends zwei Courtiere von hier abgegangen sein, welche an die Höfe
von England und Preußen eigenhändige Schreiben Sr. Majestät des
Kaisers zu überbringen haben. — Der hiesigen Südbahn-Verwaltung
ist der Befehl zugegangen, die Linie Bogen-Verona binnen zehn
Tagen in so fahrbarem Zustande herzustellen, daß auf derselben Trup-
pen-Beförderungen ohne Aufenthalt vor sich gehen können; auch die
Nordbahn muß für die nächste Zukunft täglich 8 bis 10 Separatzüge
für Militärzwecke beistellen. Große Sendungen an Mehl, Pulver ic.
sind theils aus Ungarn, theils aus der Gegend von Wiener-Neustadt
bereits nach Italien abgegangen. (R. 3.)

Italien.

Turin, 10. März. [Ueber die letzten militärischen Maß-
nahmen] bringt die ausburger „Allg. Ztg.“ folgendes Nähere: Die-
sen Morgen veröffentlichte man an allen Straßenenden das Manifest,
gemäß welchem die fünf Klassen von 1828, 1829, 1830, 1831, 1832
der Reserve der ersten Kategorie und ein Theil der Klassen 1832, 1833
der zweiten Kategorie, welche zur Zeit des Krimfeldzuges in die erste
übergetreten waren, unter die Waffen gerufen werden. Diese Soldaten
müssen sich im Hauptort der Provinz vom 18. bis 25. d. M. stellen,
um dann den verschiedenen Corps zugetheilt zu werden. In Folge
dieser Einberufung werden unsere Linien-Infanterie-Regimenter
auf eine Stärke von 2000 bis 2200 gebracht; die Bataillone der
Scharfschützen auf 600 Mann, die Kavallerie-Regimenter
auf ungefähr 1000 Mann, was folglich eine Armee giebt von 50,000
Mann Infanterie, 8000 bis 9000 Mann Kavallerie (von denen 4000
beritten), 6000 Scharfschützen und ungefähr vierzig Batterien, hiervon
dreißig mit Pferden versehen, zu sechs Geschützen jede. Im ganzen ein
Effectiv von beiläufig 70,000 Mann unter den Waffen; wenn man
dieser Zahl noch die 9000 Mann der diesjährigen Conscriptio beifügt,
welche einige Monate früher einberufen werden wird, ferner die Reserve
der zweiten Kategorie, nämlich die Klassen von 1834, 1835, 1836,
1837 und 1838 (8000 Mann ungefähr für jede Klasse), so kann die

Regierung noch über 50,000 Mann verfügen, welche jedoch nicht die mindeste militärische Übung haben.

Der „Indipendente“ meldet, daß die fünf Kommandanten der Bataillone Freiwilliger, welche in Genua organisiert werden, ernannt sind. Man nennt Correnz, Medici und Pofi. Das Ober-Kommando soll dem General Garibaldi anvertraut werden. Die Organisation dieser Bataillone würde unter Aufsicht des Generals Cialdini und des Stabs-Oberst Eugenio vor sich gehen. Man spricht von anderen Beförderungen in der Armee: 25 Majors, 70 Hauptleute und 150 Lieutenants. Dasselbe Journal giebt nachstehende Uebersicht der Freiwilligen, welche am 10. März 1859 bei der Spezial-Kommission eingeschrieben waren: Aus dem Lombardisch-Venetianischen 1331, Parma und Piacenza 576, Modena 408, Toscana 34, Romagna 8, Ungarn 3, Schweiz 2, Sicilien 2, Corsica 1, zusammen 2365. Hier von sind: Grundbesitzer 264, Studenten 454, freie Professionen 409, Künstler und Handwerker 1037, zweifelhafte Gewerbe 58, Bauern 143.

Rom, 8. März. Die vor einigen Tagen erfolgte Ankunft des Ober-Hofmarschalls Grafen v. Keller aus Berlin soll nun doch mit dem Entschlusse H. M. zusammenhängen, Rom früher zu verlassen, als erwartet wurde. Der Ober-Hofmarschall geht in Kurzem nach Neapel, um dort die nöthigen, häuslichen Einrichtungen für den beabsichtigten Besuch zu treffen. (H. M.) H. M. besuchen unterdessen Rom's Kirchen, Paläste und Ruinen. Gestern waren sie in der sehr alten, in normännischem Baustyle aufgeführten Kirche der heiligen Praxedes, und Nachmittags besuchten sie die große Mosaik-Fabrik im Vatican, um die für die wiederaufgebaute St. Pauls-Kirche gearbeiteten kolossalen Bildnisse der Päpste zu sehen. — Hier wird die Anwesenheit Massimo d'Azeglio's viel besprochen. Daß er dem Prinzen von Wales den Orden della Santissima Annunziata überbrachte, soll nicht Hauptzweck seiner Sendung sein. Wirklich hatte er beim Papste eine zweistündige Audienz. Er ist bei Sr. Heiligkeit seiner politischen Mäßigung wegen noch im besten Andenken. Denn als im Jahre 1849 die Republik proklamiert ward, wollte er nicht mehr mit den sogenannten Patrioten zu thun haben, sondern eilte von Rom nach Turin. — Mit dem Abmarsche der Franzosen sieht es noch sehr zweideutig aus. Doch darf man von der bekannten Mäßigung der päpstlichen Regierung erwarten, daß sie alle von der anderen Seite gemachten Einwände mit Umsicht und Geduld überwinden wird. (R. 3.)

Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Der Palazzo Borromeo zu Mailand ist in Folge eines gebietischen Befehles der Militärbehörde in eine Kaserne umgewandelt worden. Man weiß, daß der Graf Borromeo Senator des sardinischen Königreiches ist. Das Kriegsschiff Carlo Alberto hat Befehl erhalten, sich vor Livorno zu begeben. Diese Nachricht hat in Turin und Genua eine lebhaftere Aufregung verursacht.“

Aus Marseille, 15. März, wird telegraphirt: „Laut Berichten aus Rom vom 12. d. Mts. hat der Papst im letzten Konsistorium erklärt, er habe nicht die sofortige Räumung seiner Staaten von Seiten der fremden Truppen verlangt, sondern sich bloß bestrebt, dem Zusammenstoße der beiden katholischen Kaiserreiche auf seinem Gebiete vorzubeugen. — Die Nachrichten aus Neapel reichen bis zum 12. d. Mts. Der König hat eine Operation durchgemacht, welche in einem Schenkelschnitt bestand. Das Fieber hatte noch immer nicht nachgelassen. Der Herzog von Salaparuta führte den Vorsitz im Ministerrathe zur Erledigung der laufenden Geschäfte.“

Frankreich.

Paris, 15. März. Die neue Note des „Moniteur“ vom 15. März, welche bereits durch den Telegraphen beinahe vollständig bekannt ist, liegt nun im Wortlaut vor. Sie lautet: „Ein Theil Deutschlands bietet heute ein Schauspiel, das uns betrübt und in Staunen setzt.“

Eine vage, unbestimmte Frage, welche die heftigsten Aufgaben wie die erhabenen Interessen berührt, erhebt sich plötzlich in der politischen Welt. Die französische Regierung erblickt in derselben einen Gegenstand der Prüfung und eine Verpflichtung zur Wachsamkeit. Sie beschäftigt sich mit der beunruhigenden Lage Italiens nur, um dieselbe im Inneren mit ihren Verbündeten und im Interesse der Ruhe Europas zu regeln. Ist es möglich, ein aufrichtigeres Verlangen zu zeigen, die Schwierigkeiten friedlich zu lösen und Verwicklungen zu vermeiden, welche stets aus dem Mangel an Voraussicht und Entschlossenheit hervorgehen?

Indessen ein Theil Deutschlands antwortet auf diese so ruhige Haltung durch das unbesonnenste Gerächel. Auf eine einfache Voraussetzung, die nichts rechtfertigt und die Alles zurückweist, erweichen Vorurtheile, mißtrauische Befürchtungen verbreiten sich, die Leidenschaften entfesseln sich: eine Art Kreuzzug wird gegen Frankreich in den Kammern und in der Presse einiger Staaten des deutschen Bundes gepredigt. Man klagt an, ehrgeizige Pläne zu hegen, die es in Abrede gestellt hat, Eroberungen vorzubereiten, deren es nicht bedarf, und man bemüht sich, durch diese Verleumdungen Europa mit eingebildeten Angriffen, an die nicht im Mindesten gedacht wurde, zu erschrecken.

Die Männer, welche den deutschen Patriotismus in solcher Weise auf Irrwege führen, täuschen sich im Datum. Gerade von ihnen kann man sagen, daß sie nichts vergessen und nichts gelernt haben. Sie sind im Jahre 1813 eingeschlagen und ermahnen, nachdem sie ein halbes Jahrhundert geklammert, mit Gefühlen und Leidenschaften, die nur noch der Geschichte angehören und in Bezug auf die Gegenwart keinen Sinn mehr haben; sie sind Gespensterseher, die durchaus das, was ihnen Niemand freitlich zu machen denkt, vertheidigen wollen.

Wenn die französische Regierung nicht überzeugt wäre, daß durch ihre Handlungen, durch ihre Grundzüge, wie durch das Gefühl der Mehrheit des deutschen Volkes die Verdächtigungen, die man ihr ausbreiten möchte, widerlegt würden, so dürfte sie sich mit Recht darüber verlesen fühlen; sie könnte darin nicht bloß eine Ungerechtigkeit, sondern selbst einen Angriff auf die Unabhängigkeit ihrer Politik erblicken. In der That, die ganze Bewegung, die man an Rheine wegen einer Frage, welche Deutschland nicht bedroht, aber Frankreich als europäische Macht interessiert, aufzuregen sucht, würde auf nichts Geringseres hinauskommen, als ihm das Recht zu bestreiten, seinen Einfluß in Europa geltend zu machen und seine eigenen Interessen, selbst mit der äußersten Mäßigung zu vertheidigen. Dieser Anspruch wäre verlegend, wenn er ernsthaft gemeint sein könnte. Das Leben einer großen Nation, wie die französische, ist nicht auf ihre Grenzen beschränkt; es offenbart sich in der ganzen Welt durch die segensreiche Wirksamkeit, die es zum Besten seiner National-Macht und zugleich zum Vortheile der Civilisation ausübt. Wenn eine Nation dieser Rolle entgeht, verzichtet sie auf ihren Rang.

Somit verkennt man, wenn man diesen berechtigten Einfluß bestreitet, der allerdings das gute Recht vertheidigt, oder wenn man ihn mit den ehrgeizigen Bestrebungen zusammenwirft, die dasselbe bedrohen, in gleicher Weise die Rolle, welche Frankreich ausübt, so wie die Mäßigung, von welcher der Kaiser so viele Beweise abgelegt hat, seitdem das französische Volk ihn zur Verantwortlichkeit der höchsten Gewalt erhoben hat.

Der Kaiser, welcher alle Vorurtheile zu beherrschen wußte, hätte wohl erwarten dürfen, daß man sie nicht gegen ihn anrufen werde. Was würde geschehen sein, wenn er bei seiner Thronbesteigung die engherzigen Gefühle und herben Erinnerungen gehabt hätte, die man, um ihn zu verächtlichen, jetzt wachruft? Statt Englands innigster Verbündeter zu werden, wie es ihm die Interessen der Civilisation anriethen, wäre er dessen Nebenbuhler geworden, wie es die jahrhundertalten Eifersüchteleien beider Völker ihm zu gebieten schienen. Statt sich mit Männern aller Parteien zu umgeben, hätte er mit Mißtrauen die Diener der alten Dynastien zurückgestoßen. Statt Europa zu befestigen und zu beruhigen, würde er es erschüttert haben, indem er auf Kosten von dessen Sicherheit und Unabhängigkeit die Erinnerungen von 1814 und 1815 wieder einflößte.

Wenn der Kaiser solchen Rathschlägen hätte nachgegeben und ohne Veranlassung in einem Zeitalter des Friedens und der Civilisation die Kriege und Eroberungen des ersten Kaiserreiches erneuern wollen, so würde er seine Zeit verkannt und sich dem größten Vorwurfe, der ein Regiments-Oberhaupt treffen kann, ausgesetzt haben. Man herrscht nicht mit Ruhm, wenn man den Ein-

gehung des Großen und Haffes begehrt. Es giebt für einen Herrscher nur den einen wahren Ruhm, der sich auf die hochherzige Berücksichtigung der Bedürfnisse seines Landes, so wie auf den aufopfernden Schutz der Interessen der Gesellschaft stützt.

Wir konstatiren hier ganz einfach eine Lage, wie sie aus so vielen entscheidenden Handlungen der Politik des Kaisers erhellt. Angesichts dieser so klar gezeichneten und unverkennbaren Lage wird Europa sich in seiner Sicherheit bestärkt fühlen, und diejenigen, welche es in Schrecken versetzen und täuschen wollen, werden vielleicht einige Verlegenheit verspüren.

Was Frankreich anbetrifft, so hat es sich bis jetzt um diese leeren Gerüchte und ungerechten Angriffe nicht gekümmert; es macht nicht das gesammte Deutschland für den Irrthum oder für die Böswilligkeit einiger Kundgebungen verantwortlich, welche mehr der Ausdruck eines kleinlichen Rachegefühls, als ernstlicher Befürchtungen sind. Der deutsche Patriotismus, wenn er nicht durch Vorurtheile verbunkelt ist, weiß sehr wohl zwischen den Pflichten, die ihn binden, und den Vorurtheilen, die ihn irren leiten, zu unterscheiden. Deutschland hat von uns nichts für seine Unabhängigkeit zu fürchten; wir müssen von seiner Seite um so mehr Gerechtigkeit gegen unsere Absichten erwarten, als wir Sympathie für seine Nationalität haben. Wenn es sich unparteiisch zeigt, wird es sich umichtig zeigen und der Sache des Friedens am meisten nützen.

Preußen hat dies begriffen, und es hat sich mit England vereinigt, um in Wien gute Rathschläge zu ertheilen, und zwar in demselben Augenblicke, wo einige Agitatoren den deutschen Bogen gegen uns aufzuheben und zu locken suchten. Diese zurückhaltende Stellung des Berliner Kabinetts ist für Deutschland gewiß vortheilhafter, als der Ungestüm derer, welche, indem sie den Groll und die Vorurtheile von 1813 aufrufen, sich der Gefahr aussetzen, in Frankreich das Nationalgefühl zu reizen. Das französische Volk ist, wenn es sich um seine Ehre handelt, empfindlich, wie es zugleich im Bewußtsein seiner Stärke gemüthigt ist, und während man es durch Drohungen reizt, beruhigt man es durch Versöhnlichkeit.

Aus dem oberen Elsaß, 12. März. Zum Abmarsch in's Feld sind folgende Truppen bereits auf den Kriegsfuß gesetzt: 1. Infanteriedivision: Divisionsgeneral Renault. 1. Brigade: Brigadegeneral R. N., 2. Brigade: Brigadegeneral Chapuis. 2. Infanteriedivision: Divisionsgeneral Luyz de Pellissac. 1. Brigade: Brigadegeneral Donay, 2. Brigade: Brigadegeneral Le Noble. 3. Infanteriedivision: Divisionsgeneral Bouat. 1. Brigade: Brigadegeneral Collincau, 2. Brigade: Brigadegeneral Bataille. 4. Infanteriedivision: Divisionsgeneral Valsin-Esterhazy. 1. Brigade: Brigadegeneral Dffarrelle, 2. Brigade: Brigadegeneral Saurin. 5. Infanteriedivision (Garderegiment): Divisionsgeneral R. N. 1. Brigade: Brigadegeneral R. N., 2. Brigade: Brigadegeneral R. N. — Kavallerie: Divisionsgeneral Graf Partouneaur. 1. Brigade: Brigadegeneral Richepanse, 2. Brigade: Brigadegeneral de la Bazepe. — Artillerie: 12 Batterien des 2. Artillerieregiments zu Fuß, aus Vincennes, 12 Batterien des 11. Artillerieregiments, fahrend, aus Laferre, 8 Batterien des 14. Artillerieregiments zu Pferde, aus Vincennes. — Avant-Garde: Jäger und Jouvaren unter General Bourdaky. (Fr. 3.)

Berlin, 17. März. Gestern hatte man bereits am Schlusse der Börse der Muthlosigkeit Händel geboten. Heute ging man noch vertrauensvoller an die Befestigung der Spekulation, die man sich alle Tage aufs neue malt, obwohl sich die Situation eher geklärt als umhüllt hat. Die matten Wiener Abend-Course wurden durch bessere Früh- und Mittags-Notirungen in den Schatten gestellt, und auch von Paris war eine bessere Stimmung als in den dortigen Börsenkreisen vorherrschend, nach hier gemeldet. Vormittags lauteten die Wiener Course für Credit-Pfand 182. 20, für Franzosen 229. 20, für National-Anleihe 75 1/2; an der Börse selbst traf ziemlich frühzeitig die Mittagsdepesche ein, und meldete weitere Erhöhungen bei Credit und Franzosen um 30 Mr. Das Geschäft war in der ersten Börsenhälfte ein recht beträchtliches, wiewohl sich hergebrachte Ermüdung die Thätigkeit meist auf die österreichischen Devisen beschränkte; später trat eine vorübergehende Stodung ein, die sich aber bald wieder hob, um indeß zum Schlusse einer ziemlich stillen Börsenhälfte zu weichen. Die meisten Bank- und Credit-Actien erholten sich einigermaßen, Eisenbahnen blieben zu den billigen Courten meist gut gefragt, ohne daß größere Abschlüsse zu Stande kamen und für Fonds zeigte sich, besonders bei den Preussischen, mehr Beilnahme als sonst, obgleich die Anleihen im Course etwas nachgelassen haben. Zu den Details des Geschäfts übergehend, bemerken wir, daß österreich. Credit zum Schlusscourse von gestern mit 82 einfielen, sich auf 83 hoben, wieder auf 82 zurückgingen und lange Zeit 1/2 darüber beliesten, bis sie gegen das Ende hin wieder den höchsten Stand erreichten, der indeß am Schlusse der Börsenzeit kaum mehr zu bebingen war. Prämien pr. Ultimo handelte man zu 85 oder 3 pr. April zu 89 oder 4, auch wurden 10 Gld. Stellgeld bedungen. In den meisten übrigen Bankpapieren war das Geschäft viel unbedeutender, und erbob sich bei keiner Devisen zu größerem Umfange. Berl. Handels-Gesellschaft blieb 1/2 höher zu 78 1/2 zu begeben, Darmstädter waren bis 1 1/2 steigend gefragt, Dessauer anfänglich 1/2 höher (39), bückten später wieder 1/2 ein. Disc.-Commandit-Anleihe waren zu 95 gut zu lassen, dazu aber mangelte es an Abgebern; auch soll ein Posten 1/2 darüber geholt haben; Genfer waren 1 1/2 theurer zu 51 1/2 im Handel und zu lassen, Leipziger bedangen den gestrigen Briefcourse von 63; Schles. Bank bewahrte den letzten Stand; Waaren-Credit-Anleihe blieben zu 93 in guter Frage. Meininger waren 1 1/2 höher zu 75 gefragt.

Von Bank-Actien bückten Preussische Bankantheile 1 1/2 ein (134); für Weimarsche bot man 1/2 mehr, 89 1/2, es fehlten indeß wohl auch zu 90 Abgeber; Thüringer blieben angetragen, Vereinsbank war 1/2 herabgesetzt und Norddeutsche 1/2 billiger veräußert. Darmstädter Zettelbank hielt sich zu 89 beliebt, Braunschweiger waren 1/2 theurer ausbezogen. Geraer offerirte man 1 1/2 niedriger zu 79, Hannoverische bezahlte man 1/2 theurer. Von Privatbanknoten hielten Danziger den gestrigen Briefcourse, Königsberger blieben 1/2 billiger meist ohne Abgeber, Magdeburger bedangen 1/2 mehr, Pommersche fehlten auch heute zu 93, Posener waren zu 80 ohne Nehmer.

Unter den Eisenbahnen handelte man Anhalter A. und B., Stettiner und Oberschlesische 1/2 unter letzter Briefnotiz zu 105 1/2, 103 1/2 und 124 1/2, Hamburger blieben zu 102 1/2 gefragt, eben so verhält es sich mit Potsdamern zu 124. Franzosen eröffneten 1 Zhr. höher zu 138 1/2, gingen vereinzelt noch 1/2 darüber hinaus, drückten sich dann wieder bis auf 138, blieben aber später zum Anfangs-Course eher veräußert. Köln-Mindener drückten sich um 1/2 auf 132, auch Werbacher wollten man 2 1/2 herabgesetzt mit 138 abgeben; für Freiburger dagegen waren 1/2 höher zu 85 1/2 Gebote am Markte. Rheinische ließen sich zur höheren Notiz von gestern zu 82 begeben, jüngste aber bückten 1 1/2 ein (79). Thüringer verloren abermals 1/2 (103) und Stargard-Posener ließen sich heute zu 83 abgeben; Bergisch-Märkische hielten letzten Course (72), Norddamer 1/2 mehr. Für Halberstädter erhöhte sich das Gebot um 2 1/2 auf 180. Die leichten Eisenbahnen zogen sämmtlich etwas an, Kofeler um 1/2 (46 1/2), Westfälische 1/2 (27 1/2), eben so bezahlte man Oppeln-Tarnowitzer mit 40 1/2 und 1/2; für Rhein-Niederrhein fehlten zu 48 1/2 Verläufer. Nordbahn bedang meist 52 1/2, eben so Mecklenburger unverändert 48 1/2.

Preussische Fonds waren, wie Eingangs erwähnt, beliebter, obgleich freiwillige Anleihe zu letztem Course zu haben blieb, und die anderen 4 1/2 % verloren; die 53er hielten 93, Staats-Schuldcheine hoben sich ein volles 1/2 auf 84. Von Pfandbriefen legte man sich für 3 1/2 % Märker und 3 1/2 % Pommersche 1/2 mehr an, Westpreußen hielten den gestrigen Briefcourse, 4 1/2 % Märk. und Posener, Ostpreußen, 3 1/2 % Westpreußen und neue Posensche blieben angetragen. Märker Rentenbriefe stiegen um 1/2, für Sächsische bot man so viel mehr; auch Pommersche blieben gefragt.

Oesterreichische Nationalanleihe bedang meist den höheren Course von gestern 68 1/2 und 1/2 darunter, am Anfange und ziemlich gegen das Ende der Börse wurde vereinzelt zu 68 gehandelt, ein Course, der auch mehrfach pr. ult. fr. bedungen wurde. Metalliques hoben sich um 1 1/2 % auf 65 1/2; Credit-Loose gewannen 1/2 1/2 Zhr., 54r. Loose ließen sich zum gestrigen Briefcourse begeben. Die Steigleihen waren 1/2 theurer veräußert, die englische verlor so viel, auch Pfandbriefe bedangen nur 1/2 % weniger (88 1/2), Polnische Noten 1/2 % billiger.

Wechsel waren im Allgemeinen zu haben. Von lang Wien gingen große Posten um, Paris war gefragt, kurzes ohne Nehmer, ebenso stellte sich kurz Augsburg und kurz Frankfurt flau. Kurz London handelte man mit 2 1/2 % Zinsen. Lang Holland verlor 1/2. Wien (etwas besser als gestern) bückte gegen Dinstag 1 1/2 ein, Augsburg 2 Sgr., Frankfurt 2 Sgr., Petersburg 3 1/2, Bremen 1/2. Lang Banco stellte sich 1/2 höher, ebensoviel vereinzelt Warschau. (B. u. S. 3.)

Industrie-Actien-Bericht.

Berlin, 17. März 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gld. incl. Div. Berlinische 200 Br. excl. Divid. Borussia — — incl. Divid. Colonia 1000 Br.

excl. Div. Elberfeld. 165 Gld. incl. Div. Magdeburger 195 Gld. excl. Div. Stettiner National- 97 Gld. incl. Div. Schlesische 100 Br. incl. Div. Leipziger 480 Br. incl. Div. Rückversicherungs-Actien: Aachener — — incl. Div. Kölnische 96 Br. incl. Div. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. — — Hagelversicherungs-Actien: Berliner 80 Br. incl. Divid. Kölnische 98 Gld. incl. Div. Magdeburger 50 Br. incl. Div. Ceres — — incl. Div. Fluss-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. incl. Div. Agrippina 123 1/2 Gld. incl. Div. Niederheinische zu Wesel — — incl. Div. Lebens-Versicherungs-Actien: Berlinische 450 Br. incl. Div. Concordia (in Köln) 101 Br. incl. Div. Magdeburger 100 Br. incl. Div. Dampfschiffahrts-Actien: Ruhrort 112 1/2 Br. incl. Div. Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101 1/2 Br. incl. Div. Bergwerths-Actien: Minerva 46 Gld. Förder Süddeutschen 95 1/2 Br. incl. Div. Gas-Actien: Continental (Dessau) 90 1/2 Br.

Die Börse war heute entschieden günstiger gestimmt und wenn gleich das Geschäft keine besondere Ausdehnung gewann, so wurden doch diejenigen Umsätze, welche stattfanden, zu höheren Courten abgeschlossen. — Dessauer Gas-Actien fast allein waren merklich niedriger, à 90 1/2 % offerirt.

Berliner Börse vom 17. März 1859.

Fonds- und Geld-Course.		Div. Z.	
		1857 F.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2 % 99 1/2 B.		
Staats-Anl. von 1850	4 1/2 % 99 1/2 B.		
dito	1852 4 1/2 % 99 1/2 B.		
dito	1853 4 1/2 % 93 bz.		
dito	1854 4 1/2 % 99 1/2 B.		
dito	1855 4 1/2 % 99 1/2 B.		
dito	1856 4 1/2 % 99 1/2 B.		
dito	1857 4 1/2 % 99 1/2 B.		
Staats-Schuld-Sch.	3 1/2 % 84 bz.		
Präm.-Anl. von 1855	3 1/2 % 113 1/2 B.		
Berliner Stadt-Obl.	4 1/2 % —		
Kur. u. Neumärk.	3 1/2 % 86 1/2 B.		
dito dito	4 1/2 % 84 bz.		
Pommersche	3 1/2 % 85 1/2 B.		
dito neue	4 1/2 % 83 1/2 B.		
Posenische	4 1/2 % 98 1/2 B.		
dito	3 1/2 % 86 1/2 B.		
dito neue	4 1/2 % 87 1/2 B.		
Schlesische	3 1/2 % 84 1/2 B.		
Kur. u. Neumärk.	4 1/2 % 92 1/2 B.		
Pommersche	4 1/2 % 92 1/2 B.		
Posenische	4 1/2 % 90 1/2 B.		
Preussische	4 1/2 % 91 1/2 B.		
Westf. u. Rhein.	4 1/2 % 94 1/2 B.		
Sächsische	4 1/2 % 93 1/2 B.		
Schlesische	4 1/2 % 92 1/2 B.		
Friedrichsd'or	— 11 1/2 bz.		
Louisd'or	— 10 1/2 bz.		
Goldkronen	— 9 1/2 bz.		
N.-Schl. Zwgbh.			
Nordb. (Fr.-W.)	2 1/2 % 52 1/4 1/2 bs.		
dito Prior.	4 1/2 % 100 1/4 G.		
Oberschles. A.	13 3 1/2 124 1/2 bz.		
dito B.	13 3 1/2 —		
dito C.	13 3 1/2 124 1/4 bz.		
dito Prior. A.	— —		
dito Prior. B.	— 3 1/2 78 1/4 B.		
dito Prior. D.	— —		
dito Prior. E.	— 3 1/2 —		
dito Prior. F.	— 4 1/2 92 G.		
Oppeln-Tarnow.			
Prinz-W. (St.-V.)	1 1/2 % 4 40 1/4 bs.		
dito Prior. I.	— 5 —		
dito Prior. II.	— 5 —		
dito Prior. III.	— 5 —		
Rheinische	6 — 82 G.		
dito (St.) Pr.	— 4 39 1/4 G.		
dito Prior.	— 4 —		
dito v. St. gar.	— 3 1/2 —		
Rhein-Nahe-B.	— 4 1/2 G.		
Rubrrt-Crefeld.	4 1/2 % 3 1/2 82 etw. bz. u. G.		
dito Prior. I.	— 4 —		
dito Prior. II.	— 4 —		
dito Prior. III.	— 4 —		
Russ. Staatsb.	— —		
Starg.-Posener	5 1/2 % 3 1/2 83 B.		
dito Prior.	— —		
dito Prior. II.	— 4 1/2 —		
			III. E. 93 G.